

## Prüfung intra- und transkulturelle Kommunikation

Termin: April 2015

Der Ausgangstext ist ein bearbeiteter Ausschnitt aus der Broschüre *Beteiligungsprozess Mariahilfer Straße. Stadtentwicklung Wien*, die im Jahr 2014 von der Magistratsabteilung 18 herausgegeben wurde.

**Gestalten Sie für die nachfolgend formulierten Situationen Texte in Ihren drei Arbeitssprachen basierend auf den Informationen des Ausgangstextes. Achten Sie darauf, Ihre Zieltexte in Makro- und Mikrostruktur dem Auftrag entsprechend zu texten. Ihre Texte sollen ca. 250 Wörter umfassen. Die Beurteilung der Zieltexte erfolgt basierend auf dem PIK-Beurteilungsraster.**

### Auftrag 1 – Textproduktion A-Sprache/-Kultur (ca. 250 Wörter):

Das Architekturzentrum im Museumsquartier in Wien bietet BesucherInnen einen in mehreren Sprachen verfügbaren Audioguide, der die Bestandteile und architektonischen Besonderheiten des Areals beschreibt. Den Schluss dieser Audioguide-Führung bildet ein kurzer Text, der die HörerInnen einlädt, die neue Mariahilfer Straße als Beispiel für neue und innovative Stadtplanung zu besuchen. Verfassen Sie diesen Text.

### Auftrag 2 – Textproduktion B-Sprache/-Kultur (ca. 250 Wörter):

In einem politikwissenschaftlichen Fachbuch zum Thema Bürgerbeteiligung in politischen Entscheidungsprozessen gibt es außer den theoretischen Informationen auch ein Kapitel mit Kurztexen, die internationale Best-Practice-Beispiele beschreiben, so u. a. auch die Neukonzipierung der Mariahilfer Straße. Verfassen Sie diesen Text über die Wiener Einkaufsstraße.

### Auftrag 3 – Textproduktion C-Sprache/-Kultur (ca. 250 Wörter):

Die Broschüre, aus der der Ausgangstext stammt, wird für die BewohnerInnen Wiens in verschiedene Sprachen übersetzt. Verfassen Sie das Vorwort zu der Broschüre, in dem die Wiener Planungsstadträtin zur Lektüre der Broschüre einlädt.

Ausgangstext (841 Wörter):

## 1 AUSGANGSLAGE IM JAHR 2011

Die Mariahilfer Straße hat sich im vergangenen Jahrzehnt zu einem lebendigen Mittelpunkt der Stadt entwickelt. Täglich kommen zehntausende Menschen auf die Mariahilfer Straße, um Einkäufe zu erledigen oder um dort ihre Freizeit zu verbringen. Gleichzeitig wohnen in den umliegenden Bezirken Mariahilf und Neubau tausende Menschen, die direkt von der Entwicklung der Mariahilfer Straße betroffen sind; ebenso wie hunderte Geschäftstreibende, die auf der Mariahilfer Straße ihren Arbeitsplatz haben. Die Mariahilfer Straße wird den Bedürfnissen von AnrainerInnen, BesucherInnen und Geschäftstreibenden aber nicht mehr gerecht, da sie buchstäblich aus allen Nähten platzt.

Damit die Mariahilfer Straße für alle Menschen zu einem attraktiven Zentrum der Stadt werden kann, hat die Stadt Wien das Projekt „**Mariahilfer Straße Neu**“ gestartet. Im Jahr 2011 wurden seitens der Stadt Wien zahlreiche Untersuchungen in Auftrag gegeben, damit die Mariahilfer Straße in Zukunft den vielseitigen Anforderungen als Wohngebiet, Einkaufsstraße und Verkehrsader gerecht werden kann. Im Herbst 2011 fand dazu ein **BürgerInnendialog** statt, um die Rahmenbedingungen für die Neugestaltung der Mariahilfer Straße zu klären. Hierbei wurden erste Prioritäten für die zukünftige Entwicklung der Straße festgelegt.

Auf diesem Dialog baute der weitere Beteiligungsprozess auf. Von Jänner 2013 bis April 2014 wurden BürgerInnen eingeladen, aktiv an der zukünftigen Nutzung und Funktion der Mariahilfer Straße mitzuarbeiten. Daraus ließen sich, in weiterer Folge, Gestaltungserfordernisse ableiten. Die Ergebnisse dienten als Grundlage für die weiteren Beauftragungen der MA 19 und MA 28 zur Detailplanung.

## 2 BETEILIGUNGSPROZESS

Der Schwerpunkt der Bevölkerungsbeteiligung lag in diesem Prozess v. a. in der Erarbeitung der zukünftigen Nutzbarkeit und Funktionen des öffentlichen Raums der Mariahilfer Straße. Die Anregungen und Ideen dienten als Grundlage für die Gestaltungskonzepte.

Durch die Veränderung der Verkehrsorganisation und insbesondere durch den Wegfall der Autoparkplätze im Straßenraum ergeben sich neue Möglichkeiten zur Nutzung des öffentlichen Raums. Der Aspekt der **neuen Möglichkeiten** stand im Mittelpunkt des Beteiligungsprozesses, vermittelte er doch einen positiven Veränderungsprozess.

### **Ablauf des Beteiligungsprozesses Mariahilfer Straße 2011-2014**

#### **Phase 1: Dialogverfahren**

2011

17./22./24. November: Dialogveranstaltungen/BürgerInnen-Dialog

14. November – 11. Dezember: Online-Dialog

2012

Frühjahr: Round Table/ExpertInnen-Gespräche

#### **Phase 2: BürgerInnenbeteiligung zur Umgestaltung**

2013

25. Februar: Relaunch Projekt-Website

Februar/März: AnrainerInnen-Befragung durch BV 6 und BV 7

12. April–17. Mai: Dialogbox

29. April–5. Juni: Online-Befragung

3. Mai–5. Mai: Proberaum

17. Juni–28. Juni: Ausstellung Ergebnisse auf der Dialogbox

16. August: Umsetzung Verkehrskonzept

### **Phase 3: Ausstellung**

2014

12. Februar–5. April: Ausstellung „Design und Gestaltung: Die neue Mariahilfer Straße“

#### **Elemente des Beteiligungsprozesses**

Die Ansprache bzw. Aktivierung der verschiedenen Bevölkerungsgruppen erforderte ein Beteiligungsformat, das unterschiedliche Intensitäten der Beteiligung und der Einbindung zulässt. So sollten sich etwa AnwohnerInnen und Geschäftsleute direkter und intensiver beteiligen können als Personen, deren Lebensraum nicht oder nur selten die Mariahilfer Straße umfasst. Es galt daher Formate zu wählen, die unterschiedliche Formen der Beteiligung ermöglichten, ohne dass es im Prozess zu einer Trennung der verschiedenen Zielgruppen kam.

Um möglichst viele Personengruppen zu erreichen und unterschiedlichste Anregungen für die Umgestaltung sammeln zu können, wurde ein Mix verschiedener Beteiligungselemente gewählt. BürgerInnen konnten sowohl persönlich aber auch über das Internet bzw. per Mail ihre Anregungen, Wünsche und Kritik in das Projekt einfließen lassen.

Folgende Kommunikationsformen wurden eingesetzt:

- ***der Newsletter und die Website – Informieren!***

Basis jeder Bevölkerungsbeteiligung ist eine umfassende Information zum Prozess und zum Planungsstand. Regelmäßige Newsletter an alle Haushalte im 6. und 7. Bezirk sowie an angrenzende Bereiche des 15. Bezirks stellten sicher, dass möglichst viele Personen erreicht wurden. Zusätzliche Informationen konnten über die laufend aktualisierte Website [www.dialog-mariahilferstrasse.at](http://www.dialog-mariahilferstrasse.at) abgerufen werden.

- ***die Dialogbox vor Ort und im Netz – Miteinander reden!***

Fragen stellen, Anregungen einbringen und Anliegen formulieren – dies ermöglichte die Dialogbox in der Mariahilfer Straße. Weit über 1.300 Personen besuchten die Box im Zeitraum vom 12. April bis 17. Mai 2013 und führten persönliche Gespräche mit den anwesenden ModeratorInnen, Fachleuten und politischen VertreterInnen.

- ***der Proberaum – Testen und Beobachten!***

Der Proberaum ermöglichte, neue Nutzungsmöglichkeiten, die sich nach der Neuorganisation der Mariahilfer Straße ergeben, zu erforschen und zu testen. Die Fahrbahn wurde auf einem kurzen Abschnitt drei Tage für den Autoverkehr gesperrt, der gesamte Straßenraum für die Menschen geöffnet. Tausende Menschen erhielten so einen ersten Vorgeschmack auf die neue Mariahilfer Straße als Fußgänger- bzw. Begegnungszone..Die Erfahrungen dazu konnten auch gleich vor Ort in einer Gestaltungswerkstatt und in der Dialogbox eingebracht werden. Gleichzeitig beobachteten Fachleute, wie sich die Nutzung des Straßenraums ändert. Aufgrund dieser Beobachtung wurden Erfordernisse für die Planung abgeleitet. So zeigte sich, dass FußgängerInnen zur Nutzung der bisherigen Fahrbahn durch entsprechende Gestaltungsmaßnahmen ermuntert werden können (z. B. durch niveaugleiche Ausgestaltung der Oberfläche und Entfernung von Barrieren). BesucherInnen hielten sich länger in der Straße auf, Sitzgelegenheiten wurden intensiver genutzt und vor allem auch eingefordert.

- ***die Online-Befragung – Gewichten!***

Über einen Zeitraum von mehr als einen Monat konnten interessierte Personen im Rahmen einer Online-Befragung angeben, welche Maßnahmen für die künftige Gestaltung der Mariahilfer Straße besonders wichtig sind. So wurden die grundlegenden Bedürfnisse und Anregungen zur Umgestaltung erhoben. Rund 800-mal wurde die Online-Befragung ausgefüllt, der überwiegende Teil der TeilnehmerInnen stammt aus den angrenzenden Bezirken.

- ***die Ausstellung – Design und Gestaltung!***

Der Gestaltungsentwurf der Architektinnen Franziska Orso und Ulrike Pitro wurde im Rahmen einer Ausstellung der Öffentlichkeit präsentiert. Die Ausstellung fand zeitlich rund um die BürgerInnenbefragung statt.